

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1903

88 (16.4.1903)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 88.

ersch. täglich.
preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 2 Pf.
im Reichsgebiet Mk. 1.25 ohne Postgeld.

Donnerstag den 16. April

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbitet man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1903.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 15. April. Wie die „Bad. Post“ hört, besteht die Absicht, den Grafen August v. Bismarck vom Lillienhof in Baden als Kandidaten des Bundes der Landwirte und der Konservativen im 10. Wahlkreis aufzustellen.

† Karlsruhe, 15. April. Herr Hoforchesterrichtorf Ernst Spieß feierte heute das seltsame Fest der 50jährigen Zugehörigkeit zum hiesigen Hoforchester.

† Karlsruhe, 15. April. [Strafkammer.] Wegen Vergehens gegen die Konkursordnung waren der Fabrikarbeiter und Kaufmann Gottlieb Friedrich Wörner aus Sondheim, der Schreiner Georg Christof Schneider aus Häfenhardt und der Bureauehilfe Johann Georg Müller aus Br. Henbrücken, alle in Durlach wohnhaft, angeklagt. Der Angeeschuldigte Wörner, der in Durlach ein Spezereigeschäft betrieben, geriet nach und nach in solch schlechte finanzielle Verhältnisse, daß er Mitte Januar ds. Js. seine Zahlungen einstellen mußte. Um nun noch kurz vor Ausbruch des Konkurses seinen Schwiegervater, den Mitangeklagten Schneider, für eine Forderung in Höhe von 300 Mk. möglichst schadlos zu halten, hatte er diesem auf dessen Aufforderung und auf den Rat des Angeklagten Müller neun Kisten mit verschiedenen Spezereiwaren im Werte von ca. 200 Mk. überlassen. Die Genannten machten sich durch ihr Verhalten des Vergehens gegen die Konkursordnung schuldig. Sie wurden dafür heute bestraft und zwar Werner mit 3 Wochen, Schneider mit 2 Wochen und Müller mit 1 Woche Gefängnis.

3 Durlach, 15. April. Bei Eröffnung der heute nachmittag stattgefundenen Sitzung des Bürgerausschusses über die Beratung des Voranschlags der hiesigen Stadtgemeinde für 1903 und zwar a der Stadtkasse, b der Wasserwerkstasse, c der Gaswerkstasse und d der Gewerbeschulstasse gab der Vorsitzende zunächst einen Ueberblick über die gesamte Gemeindeverwaltung, legte die Gesichtspunkte dar, welche

den Gemeinderat bei der Aufstellung des Voranschlags geleitet haben und betonte namentlich, daß in demselben alle jene Wünsche Berücksichtigung gefunden haben, welche bei der vorjährigen Etatsberatung zum Ausdruck gekommen seien, er glaube deshalb bei sachlicher Prüfung des Voranschlags auf Genehmigung desselben rechnen zu dürfen. Zugleich teilte der Vorsitzende mit, daß seitens einer Anzahl sozialdemokratischer Ausschußmitglieder zwei schriftliche Anträge eingebracht worden seien, dahingehend, daß 1. die als Ertrag der Verbrauchssteuer auf Bier und Wein eingestellten 25 000 Mk. abzüglich der als Verbrauchssteuerrückvergütung vorgesehenen 7 000 Mk. und des Betrags von 600 Mk. für Einzug und Kontrollierung, also restliche 17 400 Mk. im Voranschlag gestrichen und der dadurch entstehende Ausfall durch Entnahme aus dem vorgesehenen Betriebsfond mit 33 700 Mk. gedeckt werden solle und 2. daß unter Schulaufwand noch derjenige Betrag zu berücksichtigen wäre, welcher durch sofortige Einführung des erweiterten Volksschulunterrichts erforderlich werde. Mit Zustimmung der Antragsteller wurde beschlossen, diese Anträge erst bei der Beratung über die einschlägigen Etatsätze in Behandlung zu nehmen. Ebenfalls durch die sozialdemokratischen Mitglieder wurde bei der allgemeinen Besprechung hervorgehoben, daß bezüglich der hiesigen Volksschule noch vieles zu wünschen erübrige, sei es durch Einführung des erweiterten Unterrichts in allen Klassen, der Erstellung von nötigen Schulgebäuden und der Anstellung von Schulärzten. Ebenfalls dringendes und nicht länger verschleppbares Bedürfnis sei auch die Herstellung eines neuen Spitals und eines Schlachthauses, sowie endlich die baldige Ausführung der längst beschlossenen Kanalisation der hiesigen Stadt. Der Vorsitzende glaubte versichern zu müssen, daß es der Gemeindeverwaltung durchaus nicht an dem nötigen Willen fehle, da sie von der Notwendigkeit ebenfalls überzeugt sei, daß aber andere unabweisbare und dringendere Bedürfnisse an die Stadt herantreten und deshalb zur Vermeidung einer unliebsamen Umlagerhöhung nur nach und nach an die Realisierung dieser Wünsche gedacht

werden könne. Die bedauerliche Verzögerung der Kanalisation habe ihren Grund lediglich in den von der Stadt Karlsruhe gegen das Unternehmen erhobenen Schwierigkeiten. Wenn diese beseitigt, werde sofort mit der Ausführung begonnen werden. (Fortsetzung folgt).

† Bretten, 15. April. Vor etwa 14 Tagen brach in dem Schweinsstall des großen Anwesens des Schneidermeisters Scherer hier, in welchem sich auch das Gasthaus zum „Pfälzer Hof“ befindet, Feuer aus, welches aber bemerkt und wieder gelöscht wurde, ohne erheblichen Schaden anzurichten. Am Ostermontag nachts um 12 Uhr brach nun am gleichen Plage wieder Feuer aus, das aber ebenfalls wieder gleich bemerkt wurde und gelöscht werden konnte. Kurze Zeit darauf fing in demselben Hause das Bett eines Lehrlings an zu brennen und kam man nun auf den Täter, welcher in dem Schneiderlehrling Sterzinger aus Flehingen entdeckt wurde. Der Brandstifter, welcher dreimal versucht hatte, das Anwesen in Brand zu stecken, wurde verhaftet und dem Amtsgefängnis hier überliefert.

† Konstanz, 15. April. In einer vorgestern nachmittag hier im Festsaal von „St. Johann“ stattgefundenen Zentrumsversammlung erklärte Herr Geh. Finanzrat Hug, daß einer Wiederannahme der Zentrums kandidatur für den 1. Reichstagswahlkreis bei ihm noch dringliche persönliche Hindernisse entgegenständen; wenn sich diese in nächster Zeit befriedigend lösen, sei er bereit, wieder zu kandidieren.

† Konstanz, 15. April. Die Witwe des früheren Bahnhofsportiers Hofmann ist gestorben. Da sie sich keiner Erben erfreute, hat sie ihr nicht unbeträchtliches Vermögen der Stadt Konstanz zu verschiedenen wohlthätigen Zwecken testamentarisch verschrieben.

Deutsches Reich.

* Berlin, 16. April. Der Kaiser ließ in Homburg Aufnahmen von der Saalburg anfertigen, die er bei der Romreise dem Könige von Italien als Geschenk überreichen will.

* Berlin, 15. April. Die Kaiserin sieht sich zu ihrem eigenen lebhaften Bedauern nach ärztlichem Rat genötigt, auf die Teilnahme an

Feuilleton.

25)

In der letzten Stunde.

Original-Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Mittlerweile war Miß Alice mit ihrem Kranken in das große, prächtig ausgestattete Wohnzimmer getreten, hatte rasch ohne Hilfe der Jose, deren Abwesenheit sie nicht einmal bemerkt, ihre Umhüllungen abgeworfen und Mr. Francis gebeten, sich bequem zu machen.

Der junge Mann, welcher in der Tat sich ungewöhnlich matt und angegriffen fühlte, gehorchte fast mechanisch ihren freundlichen Anforderungen und blickte dann forschend und fragend in das besorgte Antlitz der jungen Dame. „Sie haben mich buchstäblich überrumpelt, Miß Palmer,“ sagte er nach einer Pause, „und aufrichtig gestanden, befinde ich mich wie in einem Traume. Was kann Sie nun zu dieser übertriebenen Besorgnis um meine Gesundheit veranlassen?“

„Ihr Aussehen, Sir! — das selbe hat sich seit dem gestrigen Tage zu auffallend verändert, um meine Besorgnis nicht zu rechtfertigen. Darf ich Ihnen ein Glas Wein anbieten?“ Er schüttelte lächelnd den Kopf.

„Ich danke Ihnen, Miß! — es ist wirklich nicht so schlimm, — ich fühle mich matt, das ist alles.“

„So lassen Sie uns bis zur Ankunft des Arztes ein wenig plaudern, Sir!“ sagte Alice, sich ihm gegenüber in einen Sessel niederlassend. „Die Tante ist mit den Vorbereitungen zum Diner beschäftigt, wir sind also ganz unter uns. Strengt Sie die Unterhaltung nicht an?“

„Nicht im mindesten, Miß!“

„Gut, erinnern Sie sich unserer Abmachung von gestern Abend?“

Francis lächelte, — es schien ihm ein Licht über ihre Besorgnis aufzugehen. „Zweifeln Sie nicht daran, Miß Alice!“ versetzte er ruhig, „doch wird es nicht so leicht sein, den Fuchs abzufangen, da er sich recht sicher verschanzte zu haben scheint.“

„So sind Sie Ihrer Sache, die Naturgeschichte des fremden Eindringlings betreffend, also ziemlich gewiß,“ bemerkte die junge Dame, ihn fragend anblickend.

„Ja, Miß Palmer, den Fuchs werden auch Sie bereits gewittert haben, doch müßte ich demselben bald diese noch ehrliche Maske abreißen und Ihnen eine Hyäne zeigen, wenn —“

Er schwieg und senkte das Auge finster zu Boden. —

„Nun, wenn?“ rief Alice ungeduldig. „Wenn das Böse, die heimtückische Lüge, in der Menschheit nicht eine gar zu große Macht besäße und die Wahrheit der Lüge und frechen Sicherheit in der Regel unterliegen müßte.“

„Sie mölen zu schwarz, Francis!“ versetzte Alice in einem nur zu selten erklingenden Tone; „in der Wahrheit, in dem Guten liegt eine göttliche Macht, welche nur zeitweilig unterliegen kann, doch schließlich den Sieg behalten muß. Fassen Sie Vertrauen zu mir, zu meinem Vater, Sir!“ fuhr sie etwas stöckend und errötend fort, „und wenn ich annehmen darf, daß auch Sie ein wenig freundschaftlich für uns fühlen —“

„O, Miß Alice!“ unterbrach Francis sie fast leidenschaftlich, „wie ertrüge ich mein ödes Dasein ohne die Sonnenstrahlen dieses Hauses!“

„Und doch haben Sie kein Vertrauen zu Ihren Freunden,“ fuhr Alice mit einem wahrhaft sonnigen Lächeln fort, „doch werden Sie, so fürchte ich, ruhig zusehen, wenn der Fuchs, oder gar die Hyäne das Lamm erwürgt.“

„Nein, bei Gott, Miß, ich werde nicht ruhig zusehen,“ rief Francis emporfahrend, „und schon heute abend hoffentlich Gelegenheit finden, eine Spur der Hyäne mit Sicherheit zu verfolgen.“

„Vielleicht im Jockey-Club, wo die Gentlemen der City einer edlen Erholung fröhnen sollen?“ warf Alice fragend ein.

der Reise des Kaisers nach Italien zu verzichten.

* Berlin, 16. April. Wie die „Nationalzeitung“ erfährt, ist der Verzicht der Kaiserin auf ihre Mitreise nach Rom nicht dahin zu deuten, daß gesundheitlich Besorgnisse gehet werden müßten. Vielmehr ist der Unfall gut überwunden. Nur sorgsame Schonung sei erforderlich.

* Berlin, 16. April. Der „Vokalanzeiger“ meldet aus Paris: Die Präfektur in Nancy erstattete angeblich die Meldung, daß eine Schwadron Dragoner aus Metz bei Arneville auf französischem Gebiet topographischen Unterricht durch einen Rittmeister erhalten habe.

* Danzig, 16. April. In der gestrigen Versammlung der Schiffbauer wurde einstimmig die Arbeitseinstellung beschlossen.

Essen, 14. April. In der Nacht auf Oster-sonntag ereignete sich hier, wie schon gemeldet, eine Bluttat, die Anklänge an den Fall Bräsewiz aufweist. Der in Osterurlaub weilende Seefaberr Hüssener, Sohn eines unlängst verstorbenen Fabrikdirektors, traf kurz nach Mitternacht einen anderen Urlauber, den Gemeinen August Hartmann, Sohn des Hoteliers zum Berliner Hof. Hartmann soll es unterlassen haben, den im Rang eines Vizefeldwebels stehenden Hüssener zu grüßen. Letzterer verfolgte Hartmann, der mit seinem Begleiter die Flucht ergriff, holte ihn ein und verletzete ihn mit dem Degen einen Schlag über Kopf und Rücken und einen Stich in den Rücken, der in die Lunge drang. Der Begleiter Hartmanns schaffte den tödlich Verletzten mit Hilfe einiger Passanten in eine nahegelegene Restauration, wo Hartmann nach wenigen Minuten starb, ohne noch zum Bewußtsein gekommen sein. Der Täter verlangte selbst, festgenommen zu werden. Entgegen den bestimmten Befehlen des Begleiters Hartmanns will er von dem Getöteten tötlich angegriffen worden sein, er habe seine Offizierschre retten müssen. Das Publikum nahm eine drohende Haltung gegenüber dem Kadetten an. Der Getötete stand im Alter von 22 Jahren, Hüssener ist 2 Jahre jünger. Beide waren lange Zeit Schulkameraden. Der Begleiter des Ermordeten, Ewald Bütscher, berichtet: „Als Hartmann den Haltruf nicht beachtet, hat Hüssener gleich auf ihn eingeschlagen und ihn am Kopfe verwundet und als Hartmann weiterlief, ihm von hinten einen Stich versetzt. Hartmann blieb nun plötzlich stehen, ich nahm ihn in meine Arme, so daß er sich halb umwendete. Mit einem Schlage brach dann Hartmann zusammen; ich legte ihn auf meine Kniee und nach kaum 2 Minuten war er tot. Nach meinem Dafürhalten ist der ihm hinterwärts beigebrachte Stich der tödliche gewesen. Hartmann und ich hatten den Hüssener nicht eher gesehen, als bis er zur Arretierung Hartmanns schritt. Für diese Arretierung war kein Grund vorhanden, da Hartmann sich gar

nichts hatte zu schulden kommen lassen; sagte doch Hüssener auf der Wache nur, Hartmann sei ihm gegenüber „plump vertraulich“ gewesen. Auf der Flucht war Hartmann Widerstand zu leisten nicht im Stande, da er im Fliehen begriffen, Hüssener den Rücken zuwendete. Hüssener äußerte angeblich nach der Tat: „Wenn ich meinen Degen ziehe, muß Blut fließen.“ Hartmann war angetrunken, aber keineswegs in einem Zustand, der ein Hinschreiten erforderlich machte. Hüssener soll völlig nüchtern gewesen sein. Vor wenigen Tagen fing er nach dieser Schilderung in einem Kaffee mit einem Soldaten Streit an, der ihn auch nicht vorschriftsmäßig gegrüßt haben sollte; am Charfreitag rief er am Hauptbahnhof einen auf der andern Seite der Straße gehenden Soldaten an, der ihn vermutlich nicht bemerkt hatte.

* Bochum, 16. April. (Berl. Tagebl.) Von 18 von der Handelskammer befragten großen Firmen lehnten 17 die Beteiligung an der Weltausstellung in St. Louis ab.

* Reichenberg i. Schl., 16. April. Der Kaufmann Rindt aus Trautenau ist nach Verübung großer Betrügereien und Wechsel-fälschungen flüchtig geworden. — Aus München meldet der „Vokalanzeiger“: Der in Meran vermisste Kurgast Baron von Horn, Eskadronchef bei den Münchener Jägern, beging Selbstmord. Aus Briefen geht hervor, daß Horn das Opfer von Erpressungen geworden ist.

Frankfurt, 15. April. Der Raubmörder Detroit, der vor ca. 14 Tagen in Sponheim seine Tante ermordete und beraubte, wurde gestern hier verhaftet.

Mainz, 11. April. Die Strafkammer verurteilte das 15jährige Dienstmädchen Wilhelmine Denne aus Arnstein in Rheinhessen wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolge zu 2 Jahren Gefängnis. Die Angeklagte hatte das 13 Monate alte Kind ihrer Dienstherrschaft mit Schwefelsäure vergiftet. Von der Anklage, zwei einer früheren Dienstherrschaft gehörige Gebäude in Brand gesteckt zu haben, wurde die Angeklagte freigesprochen.

Schweiz.
* Zürich, 16. April. In Lugano wurden 2 der Hauptschuldigen an dem vor 4 Wochen in Cesale verübten 3 Millionen-Diebstahl verhaftet. Die Polizei hofft die Beibringung des Gestohlenen.

Frankreich.
* Grenoble, 16. April. Der Redakteur des Blattes „Petit Besson“, der Verfasser des Artikels über den Sohn des Ministerpräsidenten Edgar Combes und die Karthäuser ist telegraphisch ersucht worden, am Freitag vor dem Untersuchungsrichter zu erscheinen.

Spanien.
* Madrid, 16. April. Morgen trifft der Gouverneur von Ceuta hier ein, um mit der Regierung über die Lage in Marokko zu beraten und Informationen für sein Ver-

halten unter den gegenwärtigen Umständen einzuholen.

Madrid, 15. April. Unweit Malaga ereignete sich ein schweres Unglück. Auf einem Wagen führten 6 Personen einen Glassalkon mit Schwefelsäure mit, der unterwegs plattete. Sämtliche 6 Personen starben auf der Stelle.

Türkei.
* Konstantinopel, 15. April. Der russische Minister Graf Samsdorf telegraphierte dem russischen Botschafter in Konstantinopel, daß der Kaiser auf die den Tod des Prinzen Schtscherbina meldende Depesche geschrien habe: „Schtscherbina starb als edler Held in Ausübung seiner Pflichten.“

Saloniki, 15. April. Die Leiche des russischen Konsuls traf hier ein und wurde auf dem russischen Stationschiff „Donat“ nach Sebastopol befördert. Der Attentäter wurde in neuerlicher Verhandlung zum Tode verurteilt.

Afrika.
* Algier, 15. April. Präsident Loubet ist heute mittag unter der Eskorte des Mittelmeergeschwaders hier eingetroffen.

Amerika.
* New-York, 16. April. Nach einem Berichte des französischen Kreuzers „Proude“ aus Santo Domingo ist der Kampf um den Besitz der Stadt am Sonntag und Montag erneuert worden. Die Regierungstruppen wurden geworfen und aus dem Fort San Carlos vertrieben.

* New-York, 16. April. Aus Beaumont in Texas wird gemeldet, daß in dem Petroleumgebiet von Spindleton 256 Bohrtürme durch Feuer vernichtet wurden. Der Schaden soll sich auf 10 Millionen Dollars belaufen.

Verschiedenes.

— Wie aus Kiel gemeldet wird, hat unsere Marine während der Übungen des Artillerie-schulschiffes „Mars“ in den Gewässern südlich von Alsen leider drei Matrosen verloren. Ein Matrose aus Düsseldorf wollte einen Kameraden aus Baderborn retten und wurde von ihm in die Tiefe gezogen. Ein dritter Matrose aus Bremerhaven kenterte mit der Jolle des Mars.

— Nach einer Mitteilung des Magistrats zu Frankfurt a. M. wurde in einer halbver-gessenen Truhe ein sehr wertvoller Silberschatz aufgefunden.

— Nach den Ermittlungen des hessischen Landwirtschaftsrates betrug der Schaden, der im Jahr 1902 in Rheinhessen durch die Mäuse-plage verursacht worden ist, weit über eine Million Mark. In einzelnen Gemeinden belief sich der Schaden auf 50 000—100 000 Mk.

— Im nordatlantischen Ozean sind in letzter Zeit auffallend viel Eisberge erschienen; wahrscheinlich hängt damit auch der eingetretene Witterungsumschlag zusammen.

Alice nahm im selben Augenblicke einen winzigen Seidenpudel, der unter dem Sessel hervorlugte, auf den Schoß und neckte ihn in tänzelndem Spiel.

Francis blickte sie überrascht an und ein heimliches Gefühl malte sich auf seinem männlich schönen Antlitz.

„Ich verstehe Sie nicht, Miß Palmer!“ erwiderte er zögernd.

„Sie werden doch mit Ihrem Freunde Gerald jenen Klub schon besucht haben Sir?“ fragte sie harmlos.

„Allerdings — indessen —“

„Indessen werden Sie es sicherlich auch ziemlich lächerlich für Kaufleute gefunden haben, die Aristokratie des Adels in solchen Dingen zu kopieren,“ fuhr Alice in demselben Tone fort; „ich für meine Person kann mich dieser Ansicht nicht verschließen.“

„Sie haben bis dahin sehr recht, Miß!“ nickte Francis, sie unruhig anblickend, „obwohl sich darüber streiten ließe. Mich dünkt indessen, als berge sich ein Doppelsinn in Ihrer ersten Frage.“

„Ah so, die Spur der Hyäne betreffend —“

„Ganz recht, Miß Alice, zwischen Verbündeten muß Vertrauen herrschen.“

„Es freut mich, daß Mr. Francis endlich zu

dieser Erkenntnis gekommen ist,“ lächelte Alice, ihn triumphierend anblickend.

„Ich bin es, Miß, und lasse der Dame den Vorrang.“

„Wie ungalant, in diesem Falle, Sir! — doch es sei,“ — versetzte die junge Dame, nachdenklich ihr Hündchen streichelnd. „Vorhin war Miß Virginia Birch hier, um mir eine brüh-warme Neuigkeit mitzuteilen.“

„Ich glaube, Sir, der Arzt ist soeben vor-gelassen,“ unterbrach sie sich plötzlich, auf-horchend.

„Betrifft diese Neuigkeit vielleicht den Jockey-Klub und meine Person?“ fragte Francis, sie fest anblickend.

„Wie neugierig, Sir! — Ich höre bereits den Doktor und lasse Sie ein wenig auf der Folter.“

„Die Neuigkeit einer Miß Birch kann für mich keine Folter sein,“ bemerkte Francis stolz; „ich bedauere Miß, daß ich Ihr mir so un-schätzbares Vertrauen durch einen solchen — Schattens an Wert einbüßen soll.“

Alice drohte ihm lächelnd mit dem Finger und wandte sich dann dem eintretenden Arzte, einem alten jobialen Herrn zu.

„Hat Will Sie richtig abgefangen, Sir?“ rief sie, ihm die Hand entgegenstreckend.

„Ja, Miß Uebermut,“ versetzte der Doktor,

ihre Hand ergreifend und festhaltend; „wo fehlts denn bei Ihnen? — Der Puls hämmert ja im schnellsten Takt — stecken bis an den Hals im Fieber — müssen Eis —“

„Ach was, Doktor!“ unterbrach ihn Alice lachend, „scherzen Sie nicht so fürchterlich. Hier sitzt unser Patient, den ich von der Straße ausgelesen und gewaltsam hierher gebracht habe. Sehen Sie nur, wie bleich Mr. Francis aussieht.“

„Hm, hm, Sir, — was muß ich sehen und hören,“ sprach der Doktor, des jungen Mannes Hand ergreifend, um seinen Puls zu unter-suchen; „allerdings nicht ganz in Ordnung — arbeiten zu viel und bewegen sich nicht genug, hm, hm.“

„Ach was, Sir,“ rief Francis lachend; „wollen auch Sie aus der Mücke einen Elefanten und mich durchaus krank machen? — Ich bin nicht leidend und auch kein Schwächling, ein solches Uebermaß von Besorgnis kann indessen den gesundesten Menschen zum Kranken stampeln.“

„Nun, nun, es wird auch weiter nichts zu bedeuten haben, Sir!“ beruhigte ihn der Arzt; „haben vielleicht ein wenig geschwärmelt.“

„Trifft bei mir nicht zu, Sir!“ versetzte Francis ruhig.

„Ja, dann kann ich Ihnen nichts weiter verordnen, als heute unter Miß Palmers Obhut zu bleiben.“ (Fortf. folgt.)

Die Idiotenanstalt in Mosbach

fixiert wieder einmal ihre Hände aus nach Hilfe und Unterstützung. Es geht ihr wie ihren Pflanzlingen, sie kann immer noch nicht auf eigenen Füßen gehen und stehen.

Was fehlt ihr denn? Pflanzlinge fehlen ihr nicht und haben ihr noch nie gefehlt. Sie hat jetzt in ihren Mauern 147 geisteschwache Kinder jeglichen Grades vom 5. Lebensjahre an, von denen 105 evangelisch, 41 katholisch, 1 israelitisch sind. 56 Kinder können den Schulunterricht besuchen, doch nur 40 davon sind nur einigermaßen bildungsfähig. Alle übrigen stehen geistig so tief, daß sie nur versorgt und aufgehoben werden müssen. Dazu kommt noch viel körperliches Gebrechen. Lahm und krüppelhaft sind 20, blind 2, taubstumm 6, sprachlos oder mit Sprachgebrechen behaftet 78, unreinlich 59, 81 können sich nicht allein aus- und anziehen, 28 müssen gefüttert werden, epileptisch sind 13 und 48 in ständiger oder periodischer Aufregung. An acutiaem und

leiblichem Elend fehlt es nicht und darum nicht an viel Mühe, Arbeit und Geduld.

Dagegen fehlt es an Geld. So vielem besonderem Elend gegenüber braucht man besonders viel Personal; zurzeit sind es 36 Personen. Die Gehälter sind den Zeitverhältnissen entsprechend bedeutend gestiegen, während die Pflegegelder im großen und ganzen in der gleichen Höhe oder Tiefe geblieben sind. Durchschnittlich wird für ein Kind 270 Mk. bezahlt, dagegen belaufen sich die Ausgaben für einen Pflegegling auf 440 Mk. Es sind daher jährlich 170 Mk. für jedes Kind zuzusetzen, das gibt eine bedeutende Summe, welche durch christliche Barmherzigkeit aufgebracht werden muß. Dazu sind noch 90 000 Mk. Schulden zu verzinsen, und überdies steht man vor dem Neubau eines Pflegehauses für Erwachsene im Anschlag von 120 000 Mk. als eines dringenden Bedürfnisses. Fortwährend müssen ältere Pflegeglinge entlassen werden, um für Kinder Platz zu schaffen, und doch können nicht alle aufgenommen werden.

Das ist ein auf die Dauer unhaltbarer Zustand, zumal wenn man bedenkt, in welchen Verhältnissen oft diese armen Kinder und ihre Angehörigen leben. Es ist nicht selten, daß in einer Familie, in welcher ein solches Kind sich befindet, dadurch das ganze Familienleben und die wirtschaftlichen Bedingungen ihres Haushalts untergraben werden.

Das Interesse für dieses Liebeswerk hat nachgelassen, die Gaben und Vermächtnisse fließen schwächer. Aus welchem Grunde? Ein Grund ist jedenfalls der, daß immer mehr Liebeswerke von nah und fern und Anstalten der Barmherzigkeit ihre offene und leere Hand ausstrecken, neue Werke und Anstalten neue Teilnahme erregen und finden. Da darf man doch sagen: Die Idiotenanstalt ist auch noch da, und bittet herzlich: Laßt die alte Liebe nicht ruhen und helft nicht nur zum Bestand, sondern auch zur Weiterentwicklung ihres Werkes an den Schwachen und Blöden im Lande.

34 Filialen.

Chemische Waschanstalt.

400 Angestellte.

Färberei Gd. Printz.

Prompte Bedienung.

Annahmestelle Durlach: Hugo Steinbrunn, Hauptstraße 45.

Sachlose Ausführung.

Amtsverköndigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Verkündung der bezirks- und ortspolizeilichen Vorschriften betreffend.

Nr. 12,367. Auf Grund des § 1 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 15. September 1864 (Regierungsblatt S. 633) wird nach Anhörung der Gemeinderäte des Amtsbezirks in Abänderung der unterm 1. Oktober 1864 getroffenen Bestimmung angeordnet:

Alle ortspolizeilichen Vorschriften, welche von jetzt ab neu erlassen werden, sind

in der Stadt Durlach durch Anschlag an der Verkündungstafel und durch Einrücken im amtlichen Verkündigungsblatt, ferner, solange ortspolizeiliche Bekanntmachungen noch durch die Schelle erfolgen, auch durch Ausschellen zur allgemeinen Kenntnis zu bringen und

in sämtlichen Landgemeinden durch Anschlag an der Verkündungstafel und durch Bekanntmachung mit der Schelle zu verkündigen.

Wo bisher in Landorten eine weitere Bekanntmachung z. B. durch Vorlesen in einer Gemeindeversammlung üblich war oder in einem einzelnen Fall künftig für zweckmäßig erachtet wird, steht nichts entgegen, auch diese Art der Bekanntmachung anzuwenden, doch kann die vorgeschriebene Form des Anschlags und des Ausschellens dadurch nicht ersetzt werden.

Bezirkspolizeiliche Vorschriften sind in den einzelnen Gemeinden in gleicher Weise bekannt zu machen wie ortspolizeiliche Vorschriften.

Durlach den 14. April 1903.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Einschätzung der Gebäude betreffend.

Das Protokoll über die neue Einschätzung der Gebäude der Gemeinde Wolfartsweier zur Steuer ist während der drei Wochen vom 18. April bis mit 11. Mai 1903 im Rathaus zu Wolfartsweier öffentlich aufgelegt.

Einwendungen gegen die Schätzung können während dieser Frist bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Durlach oder bei dem Ratsschreiber in Wolfartsweier mündlich oder schriftlich vorgebracht werden. Spätere Einwendungen dagegen sind nicht zulässig.

Durlach den 11. April 1903.

Großh. Steuerkommissär:
Abele.

Die Impfung betreffend.

An sämtliche Bürgermeisterämter des Amtsbezirks:

Nr. 339. Zu den in nächster Zeit stattfindenden öffentlichen Impfungen werden nachstehende Bestimmungen in Erinnerung gebracht.

Die zur Vornahme der öffentlichen unentgeltlichen Impfungen erforderlichen Räume, und zwar außer einem Räume für die Vornahme der Impfungen wenn möglich noch einen Warteraum, haben die Gemeinden zu stellen. Schulklokale sind in der Regel zur öffentlichen Impfung nicht zu verwenden. Die Räume müssen hell, heizbar, genügend groß, gehörig gereinigt und gelüftet und ausreichend mit Sitzgelegenheit, sowie mit einem Tisch für den Impfarzt ausgestattet sein. Bei kühler Witterung sind die Räume zu heizen (Verordnung vom 26. Januar 1900 § 2).

Nach Empfang der Impflisten sind Zeit und Ort der öffentlichen unentgeltlichen Impfung durch die Ortspolizeibehörde rechtzeitig in ortspolizeilicher Weise nach Formular X der Verordnung vom 26. Januar 1900 (Ges.-u. V.-Bl. S. 378) bekannt zu machen, wozu der Druck der den Impflisten beiliegenden Impfvorladung benützt werden kann, und gleichzeitig sind die Eltern u. der in die Impflisten eingetragenen Kinder, sowie die Vorsteher der Lehranstalten von der bevorstehenden Impfung durch besondere Aufforderung in Kenntnis zu setzen, wobei für jeden Impfling ein Exemplar der mitfolgenden Verhaltensvorschriften abzugeben ist (Verordnung vom 26. Januar 1900 § 17).

Zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Benehmen mit dem Impfarzt hat bei den öffentlichen Impfterminen ein Beauftragter der Ortspolizei anwesend und zur Fertigung der Einträge u. der Ratsschreiber zugegen zu sein. Der Wiederimpfung und der darauf folgenden Nachschau hat überdies von jeder Lehranstalt, aus welcher impfpflichtige Schüler vorhanden sind, je ein Lehrer beizuwohnen (Verordnung vom 26. Januar 1900 § 20).

Von dem Auftreten ansteckender Krankheiten, wie Masern, Scharlach, Diphtherie, Krupp, Keuchhusten u. in größerer Verbreitung hat die Ortspolizeibehörde den Impfarzt rechtzeitig zu benachrichtigen (Verordnung vom 26. Januar 1900 § 19).

Impflinge und Wiederimpflinge haben mit reingewaschenem Körper, insbesondere gut gewaschenen Oberarmen und reinen Kleidern zum Impftermin zu erscheinen (Verordnung vom 26. Januar 1900 § 22), was jetzt um so wichtiger ist, als keine Abwaschung der Arme im Impfstokale mehr stattfindet.

Auch sind bei den Impfungen zwei Trinkgläser, 1 Waschbecken, Wasser, 1 Handtuch und etwas Carbonsäure oder Seifencremole von der Hebamme bereit zu halten.

Bei ungewöhnlichem Verlauf der Schutzpocken oder bei Erkrankungen geimpfter Kinder, sowie in Fällen von angeblichen Impfschädigungen hat die Ortspolizeibehörde alsbald nähere Erhebungen einzuleiten und über deren Ergebnis sofort dem Impfarzte Anzeige zu erstatten. Die Leichenschauer haben jeden Todesfall, der als Folge der Impfung bezeichnet wird, sofort dem Bezirksarzte anzuzeigen (Verordnung vom 26. Januar 1900 § 30).

Durlach den 15. April 1903.

Med.-Rat Dr. Geyer, Gr. Bezirksarzt.

Anzeigefarten für Tuberkulose und Krankenpflege btr.

An die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks:

Nr. 338. Bei Gelegenheit der in nächster Zeit stattfindenden Impfung ist dem Unterzeichneten mitzuteilen, ob und wann wieviel Anzeigefarten für Tuberkulose im Besitze des Leichenschauers sind, und insofern eine Krankenschwester, Diakonissin, Landkrankenpflegerin u. im Orte tätig ist, der Namen derselben, der Ort ihrer Ausbildung und ob dieselbe im Besitze der Dienstweisung vom 28. November v. J. ist (Ges.-u. V.-Bl. S. 366).

Durlach den 15. April 1903.

Dr. Geyer, Gr. Bezirksarzt.

Gras-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt das diesjährige Grasertragnis folgender Plätze und Dämme öffentlich versteigern:

Donnerstag den 23. April, vormittags 8 Uhr:

Beg zur Mastwaide, Lissen- und Altengrabendamm, Dreispitz am Leitgraben bei Fr. Legler, Hohenerlesweg, Dreispitz bei der Quellsfassung, Salz- und Breitgasse, Dreispitz an der Obermühle, Pfingstdamm zwischen Ober- und Mittelmühle, Hubweg. Zusammenkunft an der Schmutzischen Bleiche.

Am gleichen Tage, nachmittags 2 Uhr:
 Störrenackerweg, Pfingstamm aufwärts der Obermühle, Beum-
 und Giesbachdamm, Kutschweg. Zusammenkunft an der Obermühle.
 Durlach den 15. April 1903.

Der Gemeinderat.

Die Schlachtvieh- und Fleischbeschau betreffend.
 Wir beabsichtigen, neben dem bisherigen stellvertretenden Fleisch-
 beschauer noch **die Stelle eines Hilfsfleischbeschauers** zu errichten,
 der nach Absolvierung eines oder mehrerer Kurse an einem Schlacht-
 haus durch Ablegung einer Prüfung seine Qualifikation nachzuweisen
 hat. Bewerbungen um diese Stelle sind bis zum **Dienstag den**
21. d. Mts., morgens 8 Uhr, hierher einzureichen. Personen,
 welche über 50 Jahre alt sind, können nach den gesetzlichen Be-
 stimmungen keine Berücksichtigung finden.
 Durlach den 14. April 1903.

Der Gemeinderat:
 Reichardt. Franz.

Auf Antrag Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion und mit
 Zustimmung des Gemeinderats ergeht folgende

Polizeiliche Anordnung.

§ 1.
 Von heute ab bis zum 24. Mai d. Jz. dürfen den Kreisweg
 Durlach-Stupferich nur solche Lastfahrwerke befahren, welche ein Lade-
 gewicht von höchstens 60 Zentner (3000 kg) haben.

§ 2.
 Zuwiderhandlungen werden mit Geld bis zu 60 M oder mit
 Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Durlach den 9. April 1903.
Die Ortspolizeibehörde:
 Reichardt.

**Durlach.
 Handelsregister.**

Zu Maschinenfabrik Gri-
 ner, Aktiengesellschaft Dur-
 lach, eingetragen: Dem Kaufmann
 Ferdinand Heep in Durlach ist
 Kollektivprokura mit einem Vor-
 standsmittglied oder einem Pro-
 kuristen erteilt.

Großh. Amtsgericht.

Aufgebot.

Die Ehefrau des Fabrikarbeiters
 Ludwig Engel, Luise geb.
 Argast in Königsbach hat das
 Aufgebot zum Zwecke der Aus-
 schließung des Gläubigers der zu-
 gunsten des Sattlers Heinrich
 Bär in Königsbach im Grundbuch
 daselbst Band 10 Heft 36 Ab-
 teilung III Nr. 1 für 540 M.
 Kauffchilling auf ihren Grund-
 stücken Lagerbuch Nr. 1742, 5219
 und 6221 eingetragenen Sicherungs-
 hypothek vom 29. August 1892
 gemäß 1170 B. G.-B. beantragt.

Die Rechtsnachfolger des Hypo-
 thekengläubigers werden aufge-
 fordert, spätestens in dem auf
Montag den 8. Juni d. J.,
 vormittags 9 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gerichte
 anberaumten Aufgebotsstermin ihre
 Rechte anzumelden, widrigenfalls
 ihre Ausschließung erfolgen wird.

Großh. Amtsgericht:
 (gez.) Bechtold.

Dies veröffentlicht:
 Der Gerichtsschreiber:
 Frank,
 Amtsgerichts-Sekretär.

Durlach.

Zwangsv. Versteigerung.

Freitag den 17. d. Mts.,
 nachmittags 2 Uhr, werde ich im
 Rathaus zu Durlach gegen bare
 Zahlung im Vollstreckungswege
 öffentlich versteigern:

1 Kanapee, 1 Vertikow, 2 Nacht-
 tische und 2 Stühle.

Durlach, 16. April 1903.

Laier,
 Gerichtsvollzieher.

Kinder von einem Monat an
 werden tagüber in
 Pflege angenommen
Kelterstraße 8, 2. Stof.

Eine schöne freundliche Wohnung
 mit 3 bis 4 Zimmern, Küche und
 allem Zubehör im 2. Stock, Gas-
 und Wasserleitung nebst Glasab-
 schluss zu vermieten. Näheres
Hauptstraße 73, 1. St.

**Zu vermieten auf sofort
 oder 1. Juli 1903**

Karlshofer Allee 2 im
 2. Stock eine Wohnung, bestehend
 aus 3 Zimmern, 1 Küche, 1 Keller
 und 1 Mansarde. Ebenfalls
 im 3. Stock eine Wohnung, be-
 stehend aus 2 Zimmern, 1 Küche,
 1 Keller und 2 Mansarden.

Näheres zu erfragen bei dem
 betr. Wirt oder Karl-Wilhelm-
 straße 42 in Karlsruhe im
 Bureau.

4-Zimmerwohnung oder zwei
 2-Zimmerwohnungen mit Glas-
 abschluss und allem Zugehör auf
 1. Juli zu vermieten
Seboldstraße 10.

Wilhelmstraße 4 ist eine schöne
 Mansarden-Wohnung von 2 Zim-
 mern nebst Zubehör auf 1. Juli
 zu vermieten. Näheres im 3. St.

Ein Zimmer mit Küche, Keller
 und Speicher ist auf 1. Juli zu ver-
 mieten
Pfanzstraße 17.

Zu vermieten eine **Wohnung**
 von 3 Zimmern und Zugehör
Hauptstraße 74.

Gut **möbliertes Zimmer** an
 einen oder zwei Herren zu vermieten.
Darmstädter Hof, 3 St. I.
 Auerstraße.

Einfach **möbliertes Zimmer** mit
 oder ohne Kost zu vermieten
Hauptstraße 73, 3. Stock.

Eine bessere **Wohnung** von 3
 bis 4 Zimmern mit Zugehör, event.
 ein kleines Wohnhaus mit Garten
 sofort oder auf 1. Mai von ruhiger
 kleiner Familie zu mieten gesucht.
 Offerten mit Preisangabe an die
 Expedition d. Bl.

Kaufmann,
 gelernter Eisenhändler, sucht, gestützt
 auf gute Zeugnisse, zum baldigen
 Eintritt Stellung. Offerten erbeten
 unter **H. 17** postlagernd Durlach.

A.-G. Drahtseilbahn Durlach-Turmberg.

In der Gen.-Versammlung 1902 schied Herr Fabrikant Ludwig
 Kautt Karlsruhe aus dem Aufsichtsrate aus und wurde Herr Fabrikant
 Karl Kautt Karlsruhe neu gewählt.

In der G.-B. 1903 schied Herr Geh. Kom.-R. K. A. Schneider
 Karlsruhe aus dem Aufsichtsrate aus.
 Durlach den 15. April 1903.

Die Direktion: Lichtenauer.

Voranzeige

des weltberühmten

Passionspiels

Art Oberamergau.

Nur 2 Tage im Saale Hotel „Karlsburg“:

Sonntag den 19., nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr,
Montag den 20., abends 8 Uhr.

Alles Nähere durch weitere Annoncen und Austrageprogramm.

Heute (Donnerstag):

Frische Leber- und Griebenwürste.

Gasthaus zum Adler.

Morgen (Freitag) früh:

Kesselfleisch.

Abends:

Frische Leber- & Griebenwürste.

W. Kraus zur Sonne



Als sehr vorteilhaft für jede Haushaltung empfehle

MAGGI'S Würfel
Suppen-Würfel

a 10 Pfg. für 2 Teller
 nahrhafter Suppe.



Joh. Guckes, Herrenstraße 25a.

Alten Pfälzer

das Liter zu 60 J., 1 Viertel 15 J., empfiehlt von jetzt ab

Karl Weiss zum Pfug.

NB. Der Wein entspricht vollständig den Anforderungen des
 Weingesetzes.

Empfehle mein Lager in sämtlichen

Baumaterialien.

Durlacher Asphalt-, Cement- & Betonbaugeschäft

Friedrich Becker,

4 Schillerstraße 4.

Cigarren-Sortierer gesucht.

Zum baldigen event. sofortigen
 Eintritt wird eine tüchtige Sor-
 tiererin gesucht. Wo, sagt die Ex-
 pedition dieses Blattes.

Jugendliche Arbeiter

können eintreten
Fabrik für Orgelbau
H. Voit & Söhne, Durlach.

Ein anständiges **Mädchen**, das
 sich willig allen häuslichen Arbeiten
 unterzieht, wird sofort oder auf
 1. Mai gesucht. Zu erfragen
Lammstraße 38.

Fleißige Mädchen

finden dauernde Arbeit bei
J. Mahler Söhne,
 Auerstraße 50, Durlach.

Tüchtige Kleidermacherin

wäre geneigt, noch einige Stunden
 anzunehmen.
Darmstädter Hof, 3. St. I.
 Auerstraße.

Armband gefunden,

abzuholen
Weiberstraße 9, 2. St. I.

Wolfshund

ist zugelaufen. Abzuholen bei
 Bürgermeister **Wacker,**
 Hohenwetterbach.

Bruteier

von m. hochedl. Stamm (1. Preis
 prämiert) rebhf. Ital., per Duz. 3 M.,
 von ind. Laufenten (Ehrenpreis),
 per Duz. 3,50 M., 80 Stück Küken,
 prima rebhf. Ital., 80 Stück junge
 ind. Laufenten zu verkaufen bei
H. Schäfer, Singen.



Schönes

Fildersauerkraut

ist zu haben bei
Hans Schöbel,
 Brauerei Nagel.

Ein kleines Kind wird in gute
 Pflege genommen. Zu erfragen
 in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Mädchen**, welches das
 Kleidermachen gründlich erlernen
 will, kann sofort eintreten
Wilhelmstraße 4.

Wäsche zum Waschen

wird angenommen
Lammstraße 7, 3. St.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach